

7.1.1916

153

Akademie in den Sophienfälen.

Die verwundeten und erkrankten Krieger des Wiener Hausregiments Hoch- und Deutschmeister, die in den Sophienfälen ihrer völligen Genesung entgegensehen, veranstalteten Dienstag, den 4. d., als nachträgliche Neujahrsfeier eine äußerst gelungene Akademie. Wiener Pflegestätten heiterer Kunst, wie Carltheater und „Hildeamus“, hatten ihre humorvollsten, stimmbegabtesten und tanzfreudigsten Mitglieder entsendet, um in frohem Wettstreit mit Angehörigen des Regiments — Künstlern im Waffenrock — unsre waderen Krieger mitten aus dem Ernst der Zeit in das Reich unverwundlich guter Laune zu versetzen. Gesangsparodistische Vorträge und schnurrige Anekdoten gaben Herr Carlo Böhm (Carltheater) reichlich Gelegenheit zu Neuherungen seiner trefflicheren Beobachtungsgabe, seines laustischen Witzes und seiner in allen heimischen Sprachfätern gerechten „Polyslottie“. Schalkhafte und ernste, patriotische Gesänge, in denen dem Geiste des Ortes entsprechend auch die wienerische Note nicht fehlte, mußten die Damen Grete Dirlens (Carltheater), v. Burgström (Hildeamus) und die Herren Otto Weiße (Hildeamus) und Hacker-Gärtner unter stets sich erneuerndem Beifall zu bringen, während Fräulein v. Schlettingen (Hildeamus) mancherlei zeitgemäßen Bosheiten, lachenden Wahrheiten des Krieges, Geist und Leben zu geben verstand. Die reizvolle: Möglichkeiten choreographischer Kunst veranschaulichten die Darbietungen des Tänzerpaares Satvani und der Geschwister Rozsnyai in durchaus individueller Weise. Der Aufgabe, Gesänge und Tänze zu begleiten, unterzog sich Herr B. Blum, der rühmlichst bekannte Pianist, in gewohnt feinsinniger, verständnisvoller Weise. Ueberflüssig zu sagen, daß die schier ungläubliche Jonglierkunst des Herrn C. Morello, eines Sternes nicht nur des heimischen Varietés und zugleich eines Lieblings des Regiments, dröhnende Lachsalven und atemlose Spannung hervorriefen. Muskelstramme Akrobaten lernten die Resonanzkanten in den Geschwistern Tintorelli (Konacher) kennen. Die bauchrednerischen Scherze, Rufe und Telefonsignale des Herrn Kiron waren zugleich Signale für die Beendigung des Festes, das in angeregtester Stimmung schloß.